

Georg Friedrich Niehenck

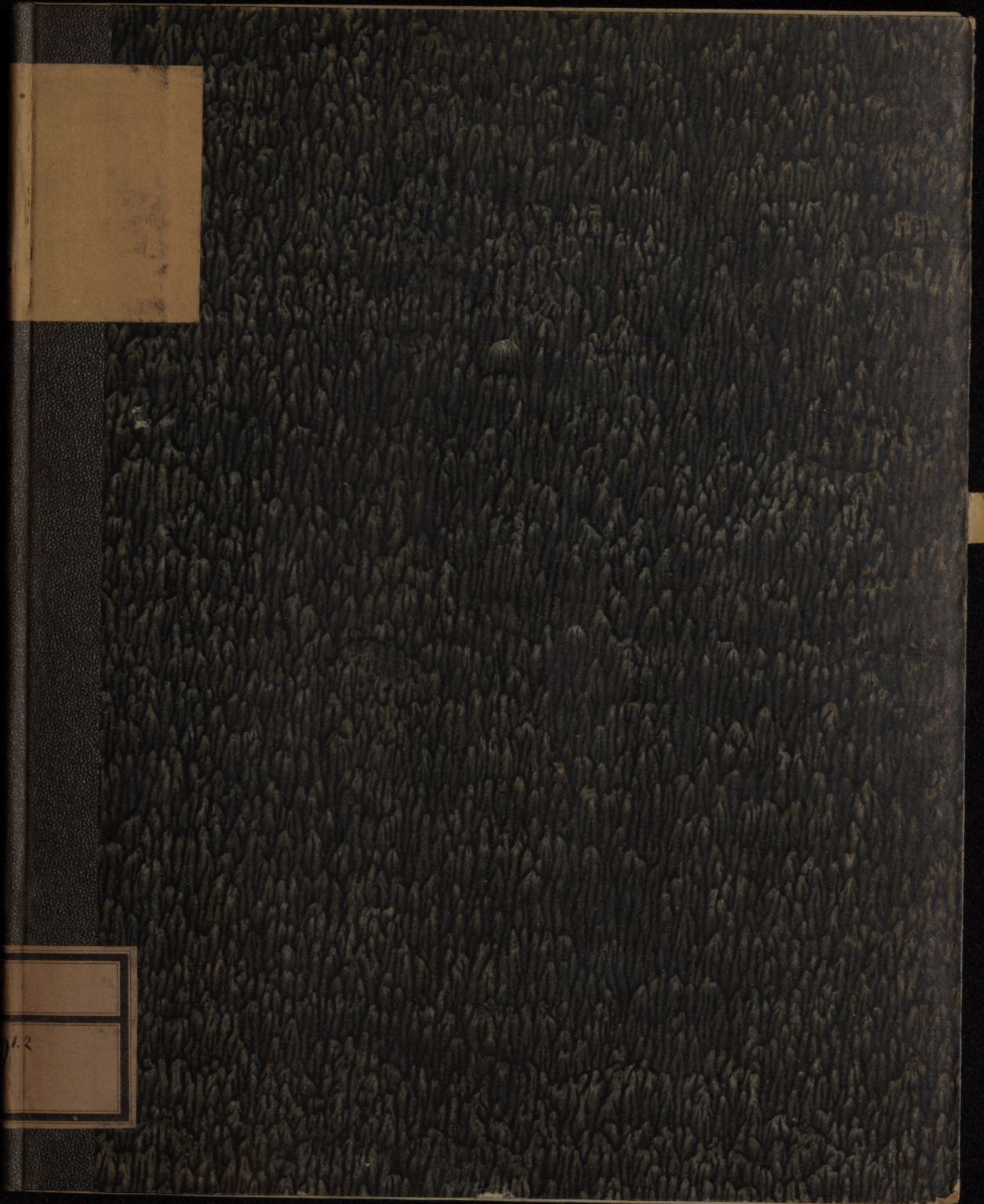
**Himmlisch-gesinneter Seelen Verlangen : Bey ansehnlicher Leich-Bestattung Der
Weyland Groß- Ehr- und Tugend-reichen Frauen Fr: Elisabeth Cortmeyern Des
Wohl Ehren-Vesten/ und Großachtbahren Herrn Hn. Sigbrand Rosenbuschen ...
Ehe-Gattin Am 18 Septembr. A. 1722. Aus Jes: XII. v. 2. in hiesiger Teutschen
Christinae Kirchen**

Gothenburg: Gedruckt bey Zacharias Hagemann, [1722]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1753081203>

Druck Freier  Zugang





1.2

Fl - 1429^{1.2.}

247

Himmlich = gesinnter Seelen
Verlangen

Bev ansehnlicher Leich = Bestattung
Der Wenland

Groß = Ehr = und Tugend = reichen Frauen

Fr: ELISABETH
CORTMEYERN

Des
Wohl Ehren = Vesten/ und Großachtbahren
Herrn

Hn. SIGBRAND Rosenbuschen/

Fürnehmen Kauff = und Handels Mannes
hieselbst

Herz = Liebgewesenen Ehe = Gattin

Am 18 Septembr. A. 1722.

Aus Jes: XII. v. 2. in hiesiger
Teutschen Christinae Kirchen

Vorgesteller/
Und auf Begehren schriftlich abgefasset

Von

D. GEORGE FRIDERICH Niehencfen/

Benahmter Kirchen Pastore Primario, und des Königl.
Consistorii Adessore.



Gothenburg/ Gedruckt bey Zacharias Hagemann.

Je - 1429².

1722

Wund're Er sich nicht / wenn scharffe Dornen-spitzen
Ihm / Theurer Seelen = Freund / das zarte Herze rizen.
Er schliesse seine Traur in diesem Denck = spruch ein:
Es Kan ein Rosen = busch nicht ohne Dornen seyn.

Hiermit übergiebet

Dem

Herrn Wittwer

Die

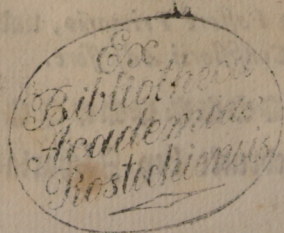
Seiner Lieb = gewesenen Ehe = Gattin

Zum andencken

Gehaltene Reich = Sermon

Desen getreuer Vorbitter bey G.Dts

George Friederich Niehencf. D.





B. G. N.

Iesu meine Freude
Meines Herzens weide
Iesu meine Zier:
Ach wie lang! ach! lange!
Ist dem Herzen bange!
Und Verlangt nach dir.
Gottes Lamm/
Mein Bräutigam/
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst liebers werden.

Herz/ ich warte auf dein Heil. Also/ Hoch/ und Wehretges
schätzte/ drückt der Hiinlich, gesinnete Jacob sein verlangen nach
dem Heil Gottes aus. Herz/ ich warte auf dein Heil/ spricht
Er Gen. XLIX. 18. Der glaubige Patriarch bestellte sein
Haus/ denn Er solte sterben und nicht leben bleiben. Er machte
sein Testament, da Er einigen seiner Söhnen mit fast Erblasten lippen/
weissagte / was sie / und die ibrigen nach seinem seeltigen Hintritt hier in der
Welt zugewarten hätten. Mitten in seiner rede hält er stille/und richtet Herz
und

und Sinn zum Himmel hin. **H**err/ ich warte auf dein Heil. Die gedanken gehen dahin: In der Welt ist nichts / das mich ergehen kan. Im Himmel ist mein theil. Ach! wenn ich nur erst da wäre; ach! wenn ich heute / diesem augenblick / nach Gottes gnädigen Willen mein Leben schliesen / und das Elend dieser welt verlassen solte! Allein was hat Er denn im Himmel / darnach Er verlanget? das/was ihn ewig glücklich macht; das/ ohne welches der Himmel zur höllen würde. Er nennets selber Gottes heil. Und verstehet niemand anders als den Messiam, und Heiland der Welt. Diesem schreibet Er alles heil / das Er nur nennen möchte / zu. Das Er sich der wiedergeburch erfreuen konte / hatte Er Ihm zu danken. Gedachte Er an seine Rechtfertigung für Gott / so war Er versichert / das sie durch niemand anders erlangt würde / als durch den im glauben ergriffenen Heilande der Welt. Merckte Er ruhe des gewißens / Friede und Freude bey sich / so sahe Er auf diese heilsame Quelle. Was Er in Zeitlichen gütern besaß / war gleichfals aus diesen unerschöpflichen Brunnen / dabey die Vergnügung das vornehmste war / wie Er schon vorzeiten hatte angezeigt in gar submissen Terminis: Ich bin zu gering aller Barmerzigkeit und aller Treue / die du an deinen knechte gethan hast (Gen. XXXII. 10.) Von ihm allein erwartete Er das Ewige Heil / welches Er hier in der hoffnung hatte / und an welchen sich sein glaube ergötzete / und dessen wärckliche vollkommene genießung in der ewigen Seligkeit gewiß bevorstund. Wolte aber jemand fragen warum nennet Jacob diß heil / Gottes Heil / dein Heil? und dabey sagen / das seine glaubige Zubericht billig die worte also aufsteden sollen: Mein Heil; so dienet zur antwort das Jacob allerdings mit guten bedacht sein Heil / Gottes Heil / genannt. Denn Gott / und niemand anders / hat es aufgesonnen und bereitet. Gott / und niemand anders / hat es verheissen und geoffenbahret. Gott hat es allen Menschen angeboten; Gott läßt es allen Menschen anbieten; Gott wird es / so lange das Reich der Gnaden währet / allen Menschen anbieten lassen. Und also verstehet ein jeder gar leicht / das diese redens arth des Himmlich · gesinneten Jacobs glauben an den Messiam auf das kräftigste ausdrücke. Und eben derselbe lieget in dem worte Warten Ich warte. Wie? inbrünstig. Keine Braut kan sich so sehr sehnen nach ihren Bräutigam / als ich nach dem heil meiner Seelen verlange. Wie? Beständig. Die welt / und was weltlich

weltlich heist / wie schön / hoch und herrlich es auch immer seyn mag / kan solche sehn - sucht aus meinem Herzen nicht reißen. Der Todt / wie bitter Er sonst seyn mag / schrecket mich nicht. Mit einem worte: Nichts / nichts hält mich vom Himmel / und meinem Heilande ab. Und O seltiges Verlangen! Denn auf dasselbe folget das erlangen. Jacob wird seines wunsches gewehret. Er gelanget durch den zeitlichen Tod Gen: XLIX. 33.. Zum anschauen seines Erlösers / welchen hie sein Glaube umbfasset / und gehalten hatte.

HErr / ich warte auf dein heil. Diese worte wiederhohle ich billich noch einmahl / wenn ich ansehe die für unsern Augen stehende Leiche. Denn die Weiland **Groß- Ehr- und Tugendreiche Frau / ELISABETH ROSENBUSCHEN**, Gebohrne **CORTMEYERN**, wie sie mit Jacobs Glauben beseeliget war / hatte mit Jacob ein herzhliches Verlangen nach Gottes heil / welches Sie sonderlich auf ihren Sterbe-Bette deutlich genug zu erkennen gab. Ihr Sinn war zum Himmel hin gerichtet. Wo ihre Schatz / da war ihr Herz. **Jesus** hatte sie im Glauben / und **Jesus** wolte sie schauen. Ihr begehren hat Ihr **Jesus** gewehret. Dannenhero der hochbetrübte Herz Wittwer / Der Wohl Fürnehme **Kauff- und Handels - Mann Herz SIGBRAND ROSENBUSCH**, aus herzhlicher Liebe zu seiner getreuen Ehe-Gattin / und zum wohlverdienten Andencken derselben / diese gar merckwür. d. i. e. Worte / welche wir lesen beym Propheten **Esaia Cap: XII: 2.** und also lauten:

Siehe / **G**ott ist mein Heil / ich bin sicher / und fürchte mich nicht / denn **G**ott der **H**Err ist meine Stärcke / und mein Psalm / uud ist mein Heil.

Öffentlich in der Versammlung des **H**Errn zu erklären erwehlet / und vorgeschrieben hat. Und diesem Christlichen begehren ein genügen zu leisten / will ich aus denenselben zeigen.

Himmlich-gesinneter Seelen
 Himmlich-gesinneter Seelen
 Verlangen

Als (I) Ein Glaubiges (II) ein seliges Verlangen.

Ich sage demnach / daß das Verlangen Himmlich-gesinneter Seelen sey ein Glaubiges Verlangen. Und wann sie! Geliebteste in dem **H**Errn / mit mir des Propheten worte in heiliger Betrachtung ziehen / wie es billig ist / werden Sie die Wahrheit meines Sages bald erkennen. Und Ich wolte nur wünschen / daß Sie die Hebraische Sprache / darinnen unser Text geschrieben ist / verstünden / so würden Sie mit herzens Vergnügen vernehmen / daß er fast aus lauter Glaubens-Worten-besiehe. Doch was sag Ich? die Übersetzung des Mannes Gottes Lutheri ist so wohl gerathen / daß sie von dem glaubigen Verlangen nach **J**esu ein unwidersprechliches Zeugnis geben und ablegen kan. Und dieses deutlicher zu erkennen / richten wir billig unsere Gott gewidmete Andacht auf die Verlangende Personen. Jesaias nemlich redet für sich und allen Glaubigen des Alten Testaments. Wie Jacob gesinnet war / haben wir schon oben vernommen. Und gehen wir mit unsern Gedancken weiter zurücke / so zeigt sich die Mutter aller gläubigen / redend: Ich habe den Mann / den **H**Errn / Gen: IV. 1. Und mit einem Munde ruffen die **J**esu liebende Seelen: Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der **H**Err sein gefangen Volk erlösete / so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen / Psalm: XIV. 7. Und eben dieser Gattung Leute sind es / welche Ihr verlangen an dem Tage legen. Fragen wir aber wohin ihr Verlangen gerichtet / oder was sie Verlangen. So antworten sie: **G**Ott ist es / ja **G**Ott der **H**Err ist es. Den Messiam meinen sie / welchen Sie nennen **E**l, **G**Ott (Deus fortis, starcker **G**Ott vid: Varen: in h. l. **D**eus omnipotens allmächtiger **G**Ott vid. Campegi. Vitringa in h. l.) Ist der Nahme / welcher Ihm beygelegt wird Jes: IX. 6. **E**l, **K**rafft (vid: B. Glassius in Onomatol. Messiae Prophetica p: 10) Und diesen nennen Sie auch **J**ah Jehova, **G**Ott der **H**Err (vid. Polus in h. l.)

in h. l.) Nicht ohne Ursache. Denn der Messias mußte nicht nur ein wahrhaftiger Mensch / sondern auch wahrer GOTT seyn. Und also siehet Ihn Ihr glaube an. Denn GOTT sollte durch sein eigen Blut ihm eine Gemeine erwerben Actor: XX. 29. Allein man erwege ferner was sie von ihren GOTT / von GOTT dem HERRN sagen? O angenehmes Wort! Er heist ihr Heil. Siehe / GOTT ist mein Heil. Ein unverdientes Heil. Nichts / nichts als seine Liebe und unser Elend hat Ihn bewogen / unser Heil zu werden. Alles Heil / wor verscherhet / aller Segen war verlobten. Unheil / Fluch / und Verdammis lag auf unsern Halse / aber / O selige Veränderung! GOTT ist mein Heil. Ein allgemeines Heil. Es gehet nicht nur denen Reichen / sondern auch denen Armen / nicht nur denen Hohen / sondern auch denen Niedrigen an / oder daß Ich mit wenigen viel sage: Allen / allen Menschen ist dis Heil bereitet. Und dieses ist das einzige Heil / die einzige Quelle / daraus das Heil unserer Seelen fließet und abillet. Denn es ist in keinem andern das Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / als in dem Nahmen Jesu Christi Actor: IV. 12. 10. Und was soll ich mehr sagen? Ein höchst nütliches Heil. So unmöglich man von der Sonnen das Licht / vom Feuer die Hitze / vom Wasser die näße trennen kan; So unmöglich läset sich das Heil von Jesu scheiden. Der Regen machet die Erde naß und fruchtbar. Die Morgen - röhte erleuchtet den Erdboden. Nennet mir was gutes / daß nicht von Jesu / unserm Heil seinen Ursprung haben sollte. Drun heist es billig: GOTT ist mein Heil. Noch mehr: Meine Stärke. Was dorten Christus saget: Ohne mich könnet ihr nichts thun / daran gedenccken die Gläubigen hier. Unsere Geistliche Stärke / daß wir an Ihm Glaub ben und unsere Geistliche Feinde besiegen und überwinden / haben wir von ihm. Ja welches noch mehr. Er selbst ist unsere Stärke. In / durch / und mit ihm sind wir unüberwindlich / es mögen noch so viele / noch so starke / noch so grausame Feinde uns an und überfallen / sie müssen sie mit Schanden zurücker prallen. Noch mehr: GOTT ist mein Plalm. Er und seine Wohlthaten sind es / die ich mit danckbarer Bewunderung

ring preisen muß. O wie unbegreiflich ist seine Weisheit! wie unergründlich ist seine Allmacht? wie selten · feste siehet seine Wahrheit! wie unerschöpflich ist seine Güte und Barmherzigkeit! Ach! daß ich doch dieses alles gebührend erkennen und rühmen könnte. Je mehr Ich daran gedencke / je feuriger und inbrünstiger wird mein Verlangen. Und eben das ist es / was hiebey nach in Betrachtung gezogen werden muß. Glaubig / glaubig ist es; Welches das auf der Spitzen stehende wörtlein Siehe deutlich anzeigt! Siehe / Gott ist mein Heil etc: Siehe! Mercket doch mit brünstiger Andacht / was Gott an euch thut. Siehe! verwundert euch / denn die Sache ist es wehrt / über die Freundlichkeit des Herrn / der die Leute so lieb hat. Siehe! wer wolte sich nicht freuen / wenn er erweget / wie der Herr an Uns in gnaden gedacht. Siehe! wir sind versichert / unser Heiland werde nicht aus bleiben / sondern gewis kommen / so gewis / als wäre Er schon da. Siehe! Ein rechtes Glaubens · Wort! Ich halte Ihn / und lasse Ihn nicht / bis Er mich segnet. Und das bekräftiget das wörtlein Mein. Mein Heil / Meine Stärke / Mein Psalm, Mein Heil. So hatte sich schon vorzeiten Mose in seinem Lobgesange vernehmen lassen: Der Herr ist meine Stärke / und Lob · Gesang / und ist mein Heil Exod: XV. 2. Das war die Stimme Davids: Der Herr ist meine Macht / und mein Psalm und mein Heil Psalm: CXVIII. 14. So war Er gewohnet mit Gott zu reden: Der Herr ist mein Hirte Psalm: XXIII. 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil / vor wem solt ich mich fürchten? Der Herr ist meines lebens Krafft / vor wem solt mir grauen Pf: XXVII. 1. So gab ihr glaubiges Verlangen zu erkennen die Braut des Herrn: Mein Freund ist mein Cant: II. 16. Gleicher gestalt umbfasete ihren Jesum die Mutter Gottes Maria: Mein Geist freuet sich Gottes / meines Heilandes Luc: I. 47. Der Apostel Thomas legte auch seinen Glauben also am Tage: Mein Herr / und Mein Gott. Joh: XX: 28. Und die Kirche Gottes drücket es also aus:

Jesum

Jesum laß Ich nimmer nicht /
 Weil ich soll auf Erden leben /
 Ihm hab Ich voll zuversicht /
 Was Ich bin / und hab / ergeben.
 Alles ist auf Ihn gericht /
 Meinen Jesum laß ich nicht.

Und wer ist nun / der dieses gläubige Verlangen nicht nennen
 sollte eine seliges Verlangen? Ja also stellet daselbe der Pro-
 phet für / wenn Er sagt : Ich bin sicher / und fürchte mich
 nicht. Ein jeder versteht schon / das nicht eine fleischliche / sondern
 geistliche Glaubens sicherheit angedeutet werde / denn so heist es:
 Confidam, ich will vertrauen. Auf das vertrauen folget Sicherheit /
 daher hats Lutherus wohl vertentsetet: Ich bin sicher. Zwar
 machet die Welt mir viel Verdruß. Denn Gottes Freund-
 schafft ist der Welt Feindschafft. Der Satan ruhet nicht
 mich zu schrecken / denn Er gehet herum wie ein brüllender Löwe /
 und suchet / welchen Er verschlinge. Die Sünde / Sünde
 ängstiget mich auch / denn ich bin und bleibe hier auf Erden eine unter-
 thänige Sünderin. O mein! was für Creuß / Jammer und Elend
 hat mich nicht umgeben. Ich bin wie eine Rose unter den
 Dornen. Alles dieses aber / Gott Lob! wirfft meine feste Burg
 nicht über einen hauffen. Mein Heiland hat die Welt überwunden.
 Mein Heiland hat den Satan unter seine Füße getreten / daß Er
 zwar bellen / aber nicht beißen kan; Er hat zerstöret die Werke des
 Teuffels. Mein Heiland hat die Sünde getilget / und bezahlet /
 was nicht Er / sondern ich geraubet hatte. Mein Heiland hat den
 Creußes-Kelch selber gekredentzet. Durch sein Creuß hat Er das meine
 versüßet / und mir leicht gemacht. Was soll Ich nun mehr sagen:
 Ich bin sicher.

Unter Jesu Schirmen/
 Bin ich für den Stürmen
 Aller Feinde frey
 Laß den Satan wittern/
 Laß den Feind erbittern/
 Mir steht Jesus bey.
 Ob es ietzt gleich Kracht und Blist/
 Ob gleich Sünd und Hölle schrecken/
 Jesus will/ Jesus kan/ Jesus
 wird mich decken.

Ja noch mehr: Ich fürchte mich nicht. Für Gott fürchte
 ich mich billig / aber wie ein Kind sich fürchtet für seinen Vater. Für
 der feinde Troß fürchte ich mich nicht. Sie heist es: Wenn sich schon ein
 Heer wieder mich leget / fürchte ich mich doch nicht / wenn
 sich Krieg wieder mich erhebet / so verlasse ich mich auf ihn.
 Der Herr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was
 können mir Menschen thun? Psalm. LVI. 12. CXVIII. 6. 7.
 Für dem schrecklichsten Todt fürchte ich mich auch nicht: Denn ob ich schon
 wanderte in finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn
 du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich /
 Psalm: XXIII: 4. Der Teuffel mag noch so sehr tumultuiren, Er muß
 mich doch wohl zu Frieden lassen. Ich fürchte mich nicht:

Troß den alten Drachen /
 Troß des Todes rachen
 Troß der furcht da zu
 Tobe Welt und springe /
 Ich steh hier und singe
 In gar sich'rer Ruh.

Gottes

Gottes Macht hält mich in Aecht/
 Erd und Abgrund muß verstummen/
 Ob sie noch so brummen.

Mit einem Worte: Es bleibt dabei: Siehe! Gott ist
 Heil / ich bin sicher / und fürchte mich nicht / denn Gott
 der Herr ist meine Stärke / und mein Psalm., und ist mein
 Heil. Laß mir das ein gläubiges und seliges verlangen seyn.

Und eben das war das Verlangen unserer Himmlisch . gesinneten
 Mit . Schwester / deren erblasten Leichnam wir bald zu sei-
 nen Ruhe . Kämmerlein bringen werden. Ich rede nichts mehr als
 was die Wahrheit ist / und womit Ich bestehen kan. Ihr Verlangen
 war ein gläubiges Verlangen. Das hatte sie ihrem Heilande Jesu
 zu danken / ohne welchen Sie nach Jesum / und den Himmel nicht Ver-
 langen konte. Da Sie das Licht der Welt erblicket hatte / welches ge-
 schah zu Christian . Stadt in Schonen Anno 1693. den 8. Januarii
 ward sie alsobald Christo Jesu einverleibet. Diesen hat sie in der
 heiligen Tauffe angezogen / und so hielte sie Ihn im Glauben auch feste. Und
 dahin gieng die vornehmste absicht bey ihrer Christlichen Erziehung / wel-
 che ihre Lieben Eltern mit höchster sorgfalt verrichtet. Ihr lieber Herr
 Vater / der Edle / Großachtbahre und Wohlfürnehme Kauff-
 und Handelsman / Herr ANTHON CORTMEYER,
 Ein Mann / welcher den Ruhm der Gottes fürcht hat / trug diese seine
 Liebe Tochter nicht nur Jesu in seinem Gebächte für; sondern hat
 sich auch bemühet / sie also zu unterrichten / und unterrichten zu laßen /
 daß sie Jesu im Glauben / im Leben / und Sterben unerrückt an-
 hängen möchte. Und das war auch die Mutterliche Sorge ihrer
 Allerliebsten Fr. Mutter / der Weiland Edlen / Viel . Ehr . und
 Tugendreichen Frauen CATHARINAE VOIGTS.
 B 2 Welche /

Welche/ da sie Sie ihre liebe Tochter nach gehaltener Hochzeit in Christian-Stadt/ anhero begleitete/ ihr Leben nach Gottes willen beschloß Anno. 1716 den 11 Februarii. und nach gehends den 19. Febr. hier in unserer Teutschen Kirchen begraben ward. Und Siehe! also war die Wohlthätige gewohnt sich an ihren Heilande Jesu zu halten. Das erwies sie nicht minder in dem Fortgang ihres Lebens. Denn als Sie Anno 1715 den 22 Novembr. in ihrer Vater-Stadt sich verheuratete mit dem jetzigen betrübten (S. T.) Herrn Wittwer SIGBRAND ROSENBUSCHEN, erinnerte Sie sich ihrer Geistlichen Vermählung mit ihren Himmlischen Brautigam Jesu. Der war es/ an welchen sie sich nimmer satt ergehen konte; Dannehero war es kein Wunder/ daß Ihre Ehe glücklich ward. Sie lebte vergnügt/ in Liebe und Friede mit ihren Treuen Ehe-Manne. Und Gottes reicher Segen war mit und über Sie/ welcher sonderlich darinnen herfür blickte/ daß sie eine Mutter 5. Kinder worden/ von welchen das Erste ein Söhnlein Anno. 1707. den 9. October. seiner Seligen Frauen Mutter in die Ewigkeit vorgegangen. Vier unmündige Töchterlein aber davon das Letzte kaum 5. Wochen alt/ hat sie in diesen Thränen-Thal hinterlassen/ Gott/ der der rechte Vater ist über alles/ was Kinder heist im Himmel und auf Erden/ nehme sich dieser Wäyslein an/ und erhalte ihnen insonderheit ihren lieben Herrn Vater! Und was nun endlich den schluß des Lebens unserer Wohlthätigen anlangt/ so finden wir auch darinnen die allerkräftigsten Zeugnisse ihres Verlangens nach Jesum. Da sie merckte bey abnehmung ihrer Leibes Kräfte/ daß die Zeit ihres Abscheidens vorhanden/ wie ich denn selber bey ersten Anblick derselben nichts anders als ihren Tod vermühten konte/ ja Sie war in meinen Augen schon Todt/ ob sie gleich im Glauben lebte/ so begehrte Sie durch genießung des heiligen Abendmahls den Bund mit ihrem Jesu zu erneuern/ wie sie auch denn solches zu dem Ende aus meiner Hand empfing. Und meine Seele freuet sich recht inniglich/ wenn Ich darangedencke/ mit was für Verlangen Sie dieses heilige Werk begieret! wie andächtig sie das Wort des Herrn/ das Ich ihr nach Vermögen fürtrug/ annahm/ und sich zuignete/ welches sie nach meinem Abschiede

de

de auch zu erkennen gab/ da sie rühmete die Gnade des Allerhöchsten ihr durch meinen dienst erwiesen. Und wer wolte an ihre Himmelsbegierde zweiffeln/ wenn Er achtung gegeben auf ihre werke. In ihrer Hand-Bibel/ welches ich anzumercken nicht unterlassen kan/ hatte sie nicht lange für ihrem Ende die zeit ihrer Wahlfahrt angezeiget mit besetzung eines verles aus einem Todten-Liede. In ihren andern Gebet-Büchern/ welcher sie sich zur aufmunterung ihrer andacht bedienet/ traff man gleichfals von ihrer Hand Todten- und Gerichts-Sprüche an. So wohl hatte sie sich zum Himmel bereitet. Und dero-wegen durffte man Sie nicht fragen: Ob sie gerne sterben wolte/ denn Sie ließ sich selber gegen mir/ und denen umsiehenden vernehmen: Ach wenn Ich nur erst bey Jesu wäre! Ach daß meine Qual nicht zu lange währete / und da ich ihr zusprach: Jesus wäre nahe bey Ihr. Jesus ihr Seelen Freund und Bräutigam würde Sie bald abholen/ wiederholete Sie ihren seuffzer: Ach wenn Ich nur erst bey Jesu wäre. Ich habe lust ab zuscheiden und bey Jesu zu seyn/ Phil: 1. 23. Jesu/ mein Jesu komme bald! Und O seliges Verlangen. Denn sie erlanget/ was sie verlanget. Ihr glauben kompt zum schauen. Ihr Elend kompt zum seligen Ende. Denn sie stirbt den 12. Septembris, in der Nacht zwischen 11. und 12. Uhr/ da sie in dieser Jammer-Welt gelebet 29. Jahr/ 8. Monath und 4. Tage. Und was düncket ihnen/ Hochwehreteste in dem Herrn/ sollte Uns nun wohl zu guter Letzte die Wohlsehlige zu ruffen! Gewiß Ich meine/ sollte sie aus ihren Sarge zu Uns reden/ es würden keine andere Worte seyn/ als diese/ welche wir Lesen Psalm. IV. 9. Ich Liege und Schlasse ganz mit frieden/ daß allein du/ Herr/ hilffest mir/ daß ich sicher wohne. Und so Schlasse denn wohl meine Seelen-Freudin:

Ruhe wohl in deiner Grufft
Bis dich dein Erlöser rufft!

Ich indessen Will dir zum andencken / und zur erinnerung meiner Seligen nachsahet/ diese Grabschrift setzen:

Ich

Himmlich: gesinnter Seelen Verlangen.

Ich liege hier in Fried / und Schloff in meinem Grabe/
Die weil Ich heil und Schutz von meinem Heiland habe.

Ich habe nun erlangt / was ich verlanget hab.

Die Seele prangt für Gott / den Leib verwahrt dis Grab.

Ich darff es noch wohl einmahl sagen :

Ich liege hier in Fried etc:

Und nun ist nichts mehr übrig als dieser Herrlicher Wunsch:

Mein Ende sey wie das Ende dieser Gerechten.

Amen!



gab/ da sie rühmete die Gnade des Allerhöch-
 dienst erwiesen. Und wer wolte an ihre Him-
 in/ wenn Er achtung gegeben auf ihre werke. In
 welches ich anzumercken nicht unterlassen kan/ hat-
 tem Ende die zeit ihrer Wallfahrt angezeiget mit
 es aus einem Todten-Liede. In ihren andern
 licher sie sich zur aufmunterung ihrer andacht be-
 gleichfals von ihrer Hand Todten- und Gerichts-
 ohl hatte sie sich zum Himmel bereitet. Und dero-
 Sie nicht fragen: Ob sie gerne sterben wolte/
 über gegen mir/ und denen umstehenden vernehmen:
 erst bey Jesu wäre! Ach daß meine Qual nicht
 da ich ihr zusprach: Jesus wäre nahe bey Ihr.
 eund und Bräutigam würde Sie bald abholen/
 en seuffzer: Ach wenn Ich nur erst bey Jesu
 ab zuscheiden und bey Jesu zu seyn/ Phil:
 Jesu komme bald! Und O seliges Verlan-
 anget/ was sie verlanget. Ihr glauben komt
 elend komt zum seligen Ende. Denn sie stirbt
 der Nacht zwischen 11. und 12. Uhr/ da sie in die-
 lebet 29. Jahr/ 8. Monath und 4. Tage. Und
 Hochwehrteste in dem Herrn/ sollte Uns nun
 Wohlsehlige zu ruffen! Gewiß Ich meine/ sollte sie
 uns reden/ es würden keine andere Worte seyn/ als
 in Psalm. IV. 9. Ich Liege und Schlasse ganz
 du/ Herr/ hilffest mir/ daß ich sicher wohne.
 in wohl meine Seelen-Freudin:

wohl in deiner Grufft
 Ich dein Erlöser rufft!

zum andencken/ und zur erinnerung meiner See-
 Grabschrift setzen:

Ich

